

Sarper Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementpreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und samstags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Schriftsatz: Arthur Wolfenb. für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Inserate Racl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die adigspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 620 Wabegurg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 90.

Nr. 103

Dienstag, den 5. Mai 1931

6. Jahrgang

Nationale Blamage.

Ein schwarzer Tag der Stahlhelm-Begehrer im preußischen Landtage.

Berlin, 4. Mai. (Eig. Bericht)

Der Preußische Landtag nahm am Montag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung steht der

Etat des Staatsministeriums.

Ministerpräsident Dr. Braun beantwortet kurz und knapp, wie es seine Art ist, zunächst einige „große Anfragen“, die wenig allgemeines Interesse beanspruchen.

Abg. Verten-Düsseldorf (Soz.):

Die politischen Kräfte der letzten Zeit standen unter dem Zeichen: Kampf um Preußen. Die Sehnsucht der Reichsregierung nach der Gefährdung und vollziehenden Gewalt in Preußen ist so übermächtig geworden, daß sie für ihnen alle anderen politischen Ziele zurückdrängt. Die Reichsregierung können nicht überzeugen, daß das alte Preußen die Zwingburg war, von der aus die Konventionen das Reich beherrscht haben. Daher jetzt ihre Volksbegehrens-Kampagne. Das Volksbegehren hat von vornherein schon bei der Finanzierung seinen Lebenszweck verfehlt. Die Behauptung von Stahlhelmsführern, daß Sozialdemokratie und Reichsregierung unvereinbar seien, war bereits nachweislich aufgeklärt, um die Geldgeber zahlungsunwilliger zu machen. Schließlich hat man die nötigen Mittel zusammenbekommen, indem man den

jammelnden waffenlosen Vereinen 25 Prozent Provision ausgelastet hat. (Süß! Hört bei den Soz.). Denn ist man in das Volksbegehren hineingekommen unter dem Schlagschlag der „Berliner Arbeiterzeitung“. Das Reich kann nur auf dem Wege über Preußen erobert werden. Zur Durchführung des Volksbegehrens hat man einen scheinbaren Terror entwickelt. (Selbstige Zustimmung bei den Soz.).

Wir haben Berge von Material über Arbeiterentlassungen auf dem Lande.

teilweise sogar in der Anbahnung wegen Nichteingehung. Gutsbesitzer und Gemeindeverwalter haben mit Zwang und Schnaps durchgesetzt, daß in Dorfgeschäften, in denen wir bei der letzten Wahl nicht wenige Stimmen hatten, hundert Prozent der Wähler sich einschreiben mußten. Unter den Einschreibern sind mit dem Verfall ihrer geringen Gelder, Arbeiter mit dem Entschluß der Justizbehörde bedroht worden, um sie für das Volksbegehren fertig zu machen. Ein deutschnationales Blatt, das Greifenberger Kreisblatt, hat über die Propaganda des Stahlhelms unter dem Motto berichtet:

„Das Rolfommando erreicht.“

Und trotz aller dieser terroristischen Maßnahmen hat man nicht einmal 50 Prozent der das Volksbegehren betreibenden Parteien zur Einschreibung herüberbringen können. Jetzt tröstet sich Herr Jungenberg mit der Hoffnung, der Landtag werde sich selber auflösen. Und die rechtsstehende „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ spricht den Kommunisten das Vertrauen aus, daß sie schließlich doch für das Volksbegehren eintreten werden. (Seiterteil bei den Soz.). Ziel des Kampfes ist die Wiederherstellung der Konföderation Herrschaft in Preußen, die Alleinherstellung des Großgrundbesitzes und Großkapitals, das Dreiklassenwahlrecht, die Gefährdung, das Verrennen.

Die Junker wollen wieder an die Futterrippe des Staates. (Sehr wahr! bei den Soz.). Wir verstehen es durchaus, wenn die Reichsregierung um Sozialdemokraten Futterrippenpolitik vorwerfen; denn sie haben den Staat nie anders begriffen wie als Futterrippe. (Selbstige Zustimmung bei den Soz.). Bei ihren Wahlen und Korrespondenzen hat sie nie auf Befähigung und Leistung an; sie hatten den Staat als Erbgut.

Wenn jetzt irgendwo ein ehemaliger Arbeiter als Landrat sitzt, dann vollbringt er eine Arbeitsleistung und sorgt für die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der arbeitenden Bevölkerung in einem Maße, an das die früheren königlichen Landräte nie gedacht hätten. Erzulassen Sie sich, ehe Sie (nach rechts) ihre Sprache etwa gegen den Landrat Hansmann fortsetzen, einmal im Kreise Hörde, wieviel abgebauten Kumpels er wieder eine Erntzeit aufgebaut, wie er für die Arbeiterkinder gesorgt hat. Wenn Sie die sozialdemokratischen Beamten von Futterrippenpolitik sprechen, so ist das

Heuchelei und bewußte Eüge.

(Selbstige Zustimmung bei den Soz.). Trotz aller Anstrengungen wird es Ihnen nicht gelingen, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Sie werden höchstens wie Goethes Zauberlehrling in den Nationalsozialistischen Geistes rufen, die Sie nachher nicht benutzen können. Wir sehen jede Staatsrippenpolitik als, weil in Deutschland mit seinen 75 Prozent industrieller Bevölkerung jede politische Staatsrippenpolitik

Hungerlohn von Millionen werktätiger Volksgenossen

bedeuten würde. Wir erkennen in der Demokratie den geeigneten Weg, um der Arbeiterklasse auch wirtschaftlich zu ihrem Recht zu verhelfen.

Und wenn die Kommunisten etwas Verantwortungsgesühl, wenn nicht gegenüber den deutschen Arbeitern, so doch gegenüber dem Ausland, hätten, sie würden sie erkennen müssen, daß, solange die deutsche Demokratie lebt, jede militärische Intervention gegen Sozialdemokratie ausgeschlossen ist. (Sehr gut! bei den Soz.). Wir unterliegen das heutige System und das Ministerium Braun im Interesse des friedlichen Aufstieges der wertvollen Deutschen zu einer höheren Wirtschafts- und Gesellschaftsform, zu einer höheren Kulturstufe der Menschheit — im Interesse des Proletariats und aller arbeitenden Menschen — im Geiste der sozialistischen Weltanschauung. (Sehr! Beifall bei den Soz.).

Die Angerangerten verteidigen sich.

Abg. Dege (Dn.): Herr Braun gilt als der bedeutendste Staatsmann der Sozialdemokratie. Aber er ist schließlich auch nur der Beauftragte seiner Partei. Dabei ist er unendlich empfindlich und verfolgt unerbittlich jeden, der auch nur ein Wort über den unerbittlichen Rehdorf sagt. Sein Staatssekretär Weismann ist lange nicht so klugemäßig. Braun ist auch kein Demokrat, er hat viel Talent zum Diktator. Nur nicht in der eigenen Partei. Da können die Evidenz, Crispian und Heilmann im „Freien Wort“ ungehindert das Programm der neuen Revolution entwickeln. Gegen Jungbergs Parole „Preußen wieder preußisch“ hat Herr Braun eingemeldet, er ist doch ein alter Diplomat, Offizier hat er Jungbergs Schanzenstellung gar nicht verstanden. (Schallende Heiterkeit bei den Soz.). Wir werden weiter kämpfen für das alte Preußen der Pflichten- und Freiheitsliebe. (Braun rechts).

Abg. Stendeb (Dn.) fordert die Hinrichtung Rüdens, das Verbot der Veranlagungen des Betriebs für Rottführer und rüchthelosen Kampf gegen unethische Literatur und mancherhafte Buhbekehrung. Das Zentrum hätte schon viel früher und viel stärker gegen die Entfittlichung des Volkes antämpfen müssen. Die Volkspartei werde das Kabinett Braun wegen seiner Personalpolitik weiter ausdauern befehlen.

Abg. Leonhardt (Dn.): Preußens ganze Rot entspricht aus der Hebermacht der Gewerkschaften. — Der Redner verteidigt die Preispreiserhöhung als unerlässlich für die Erhaltung des Bäckergewerbes.

Abg. Bollmers (Samboll): Wir sind die alternativen Partei. (Seiterteil). Wir bekämpfen die Sozialdemokratie am rückwärtsstufen und sind ohne jede Einschränkung für den nationalen Wahlkreis. — Der Redner verweist sich gegen die angeblichen Volkszeitungen bei der Bildung der Bauernmaggen.

Abg. Schwegel (Dn.) protestiert gegen die Bemerkungen des Ministerpräsidenten über Hindenburgs Mitgliedschaft im Stahlhelm. Weismann und Hansmann müssen gehen oder gehen. An jedem 1. Mai enthalte die Sozialdemokratie auf neue die Fahne

des Umsturzes. Zwischen Freiheitskämpfern und Volkssoldaten sei kein Unterschied. Es das Zentrum unabhängig gewesen bei der Ernennung Grimmes, beim Volontariat und bei den verfehlenden Maßnahmen gegen Braun und Generting 3. W. wegen des Remarque-Films. Glaube es wirklich, mit der religionsfeindlichen Sozialdemokratie das Christentum verteidigen zu können? Wann endlich werde es sich aus der einseitigen Zwangsbindung an den Marxismus lösen? (Beifall rechts).

Abg. Dr. Heß (Ztr.):

Einige Gegenfragen: Waren die Deutschnationalen frei, als sie zu 50 Prozent für den Danzespian stimmten? Als sie das Republikabstimmgesetz mit dem 8 22 (Verkaufung des früheren Kaisers) annahm? Als sie gegen das katholische Konkordat stimmten? (Große Heiterkeit). Haben sie abhängig oder völlig unabhängig den Reichstag verlassen? (Zurück rechts: völlig unabhängig!) Sie haben also

die größte politische Dummheit völlig freiwillig gemacht.

(Große Heiterkeit im Zentrum und links; zurück rechts: Lassen Sie das untere Sorge sein!) Natürlich, keiner Schärer, überlasse ich Sie ganz Ihrer eigenen Dummheit. (Schallende Heiterkeit). Uns ist es wirklich nicht so sehr peinlich, daß Sie sich in eine Sadogaffe veranbart haben und nicht zurückfinden. (Zurück: Die Deutschnationalen sind arg gefühmäßig! — Heiterkeit).

Das Volksbegehren hat einen blamablen Ausgang gehabt.

Es war angehtendigt als Aufbruch der Nation und letzte Entscheidungsschlacht. Die Sieger sind verloren. Die von Herrn Seibie am 15. März angehtendigte unerbittliche Vernichtung des Gegners ist

zur Selbstvernichtung geworden.

Ihre offizielle Antinbindung: Nach dem Volksbegehren gibt es kein Zentrum mehr, zeigt nur, daß Sie unfähig sind, die Stärke der Zentrumspartei zu begrenzen. (Stürmischer Beifall im Zentrum). Im „Stahlhelm“ hat Baron von Landsberg Ihnen versprochen, Sie würden durch Heberhäuser aus dem Zentrum schon beim Volksbegehren 12 1/2 Millionen Stimmen bekommen. (Seiterteil). In Wahrheit ist

das Volksbegehren eine rein evangelische Angelegenheit geblieben. (Selbstige Zustimmung im Zentrum). Gemäß die Deutschnationalen haben noch immer eine katholische Abteilung. Aber das sind immer dieselben katholischen Barone, die schon 1907 gegen das Zentrum vom Reichsbankhof Hof das Manifest für Bislow in die Welt geschickt haben. Es hat immer katholische Charakteristika gegeben, denen das Zentrum nicht normen genug war — keine politische, eine rein gesellschaftliche Angelegenheit. Wir haben uns daran gewöhnt, daß Sie uns das Nationalgefühl ab-

Bodenreform in England.

Wie die Arbeiterregierung mit den Landlords umspringt.

London, 5. Mai. (Eig.) Am Unterhaus begründete Schachzkyler Snowden am Montag ein Gesetz zur weiteren Besteuerung des Großgrundbesitzes, die eine Art Wertzuwachssteuer darstellt, gleichzeitig aber in ihrer Wirkung den Anfang von einer sozialen Umgestaltung größer Bedeutung bilden soll. Unter der Spannung des Hauses, oft von stürmischem Beifall der Arbeiterpartei unterbrochen, hielt Snowden einen nationalökonomischen Lehrvortrag über das Zustandekommen des Großgrundbesitzes und über den von ihm vererbten Bodenmüher.

Der Boden ist — so führte Snowden aus, — in Wahrheit Allgemeinbesitz, nicht geschaffen für die Barone und Junker. Jene aber, die das Eigentum der Allgemeinheit benutzen und ausnützen, sollen dafür wenigstens der Allgemeinheit eine entsprechende Entschädigung bezahlen. Deshalb wird der gesamte Grundbesitz neu eingeschätzt und von je einem Pfund Kapitalwert muß vom 31. März 1934 an jährlich Wertzuwachs entrichtet werden. Kleinrentner, Besitz von ungenügenden Gesellschaften, von Kommunen, Kirchen usw. können von dieser neuen Steuer frei und landwirtschaftlich besonders Boden wird nur zum Ertragsgewinn bewirtschaftet. Betroffen werden jedoch die in England unbenutzt liegenden Flächen, die nur der Bodenpekulation dienen, den Bodenmüher ins Ungemessene treiben und den Verkauf zu Spekulationszwecken verhindern. Mit dem Wachstum der Bevölkerung und mit dem Kind, das geboren wird, erhöht sich der Preis des Bodens, ohne daß der Besitzer einen Finger zu rühren braucht. Die Landjunker werden im Schlafe fesseln. Es muß aufgedrückt werden mit der sozialen Ungerechtigkeit des großen privaten Landbesitzes und dem Boden die Freiheit zurückgeben, heißt, dem Menschen die Freiheit wiedergeben.

Zum Schluß seiner sensationellen Rede stellte Snowden noch fest, daß die dem Gesetz zu Grunde liegende Verteilung vor öffentlichen Kammern fünfmal und die weitere der Einschätzung um 1 bis 1 1/2 Millionen Pfund Sterling geschätzt werden. Die Regierung bringe durch das Gesetz neues Geld in die Staatskassen.

Sie steuere dem Bodenmüher, mache den Grund billiger und frei zur Besiedlung.

Arbeiter-Internationale und Zoll-Union

Zürich, 4. Mai. (Eig. Draht.) Das erweiterte Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale besetzte sich am 3. und 4. Mai im Volkshaus in Zürich unter dem Vorsitz von Vanderveide mit dem Plan einer deutsch-französischen Zollunion. Hierbei die Beratungen wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:

„Das Büro der S.A. hat die Lage geprüft, die durch den zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossenen Botsvertrag über eine Zollunion entstanden ist. Es hat festgestellt, daß die sozialistischen Parteien der beteiligten Länder darin einig sind, im Interesse des Friedens ihre Bemühungen um eine Lösung des Konfliktes fortzusetzen, die mit den Interessen der Arbeiterklasse und Wärdern aller beteiligten Länder vereinbar ist. Die Internationale wird dahin wirken, um den Konflikt selbst eine Neuordnung der europäischen Wirtschaftspolitik herbeizuführen zu lassen, die zur Herabsetzung der Zölle und zur Beseitigung der Hemmnisse des internationalen Warenverkehrs führen kann. Zu diesen Zwecken werden die Parteien in färdiger Fühlung bleiben und das Büro wird in ständiger Verbindung mit den Beratungen fortzuführen.“

Hohe Zölle, niedrige Löhne.

Auch in Deutschland.

London, 5. Mai. (Eig.) Lloyd George wies am Montag in einer größeren Rede nach, daß die Länder mit den höchsten Zöllen zugleich die niedrigsten Löhne und Gehälter zöhlen. Unter den betreffenden Ländern befindet sich auch Deutschland.

WERNIGERODE

Frühlingskuren mit Milch.

Das Stillmae an Milch kuren im Fruhjahr, wie sie auch heute wieder haufiger durchgefuhrt werden, ist die Durchspulung des ganzen Koerpers und die Aufregung der Nieren- und Darmtaetigkeit.

Mit am wichtigsten ist die Anregung der Darmtaetigkeit. Man ist es allerdings io, das die genuendliche fluessige Milch, ob gekocht oder roh, nicht auf jeden Darm in gleichem Sinne einwirkt.

Abmagerungskuren im Fruhjahr lassen sich auch in Form einer Milch durchfuehren. Es werden beispielsweise 2 1/2 Liter Milch je Tag gegeben. Man verteilt diese Menge so, das alle vier Stunden etwas mehr als 1/4 Liter Milch gegeben wird, beginnend von 7 1/2 Morgens bis 9 1/2 Abends.

— Achtung Konsumgenossenschaftler! Am Freitag findet im Gewerkschaftshaus die Halbjaeherversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft fuir Wernigerode und Umgegend statt.

— Kreispartei. Aus dem Verwaltungsbericht des Kreises geht hervor, das die Kreispartei trotz der spaeherigen wirtschaftlichen Bedingnisse gegenueber dem Vorjahre sehr gute Fortschritte gemacht hat.

die Schulpartei hat einen Mitgliederzuwachs von 8359.12 M in diesem Jahre zu verzeichnen. Der Giroeinlagenbestand hat sich gegenueber 1929 um 151 974.— M verringert.

— Haus- und Grundbesitzerverein. Der sogenannte „Badendiebstahl“ Hausbesitzerverein hatte am Sonnabend im „Weißen Hirsch“ eine Verammlung einberufen. Die Frage der Ermassung der Brand- und Hausdiebstahler wurde in einem Vortrag behandelt.

— Arbeiter-Samariter-Kolonie. Von einer regen Taetigkeit im ersten Vierteljahr kann die fluessige Arbeiter-Samariter-Kolonie berichten. Insbesondere haben die Hilfsleistungen bei den Unfallfaellen erheblich zugenommen.

— Die Capitol-Clasche zeigen in ihrem neuen Spielplan als heute ihre einfachste Sonntag das aufregendste, hochaktuelle Lustspiel „Alte kleine Eva“ nach dem weitbekanntesten Roman von Dr. Paul Langenscheidt.

* Schulbesuch von Lehringen uder 18 Jahre. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst aus dem Preussischen Ministerium fuir Handel und Gewerbe geschrieben wird, hat das Kammergericht ueber die in der Reichspraschung verfaessten beurteilte Frage, ob ein Schueer verpflichtet ist, auch ueber 18 Jahre alte Lehrlinge zum Besuche einer Berufsschule anzuhalten, kurzlich entschieden.

Kreis Wernigerode

— Die sozialdemokratische Fraction des Kreisrates haelt am kommenden Sonntag, den 10. Mai, mittags 10.30 Uhr, im Monopof eine Sitzung ab.

Darlingeroede, 5. Mai. Das „Fest der Arbeit“ wurde am Sonnabend mit einer oeffentlichen Volksversammlung in unserem Orte gefeiert. Als Referent war Arbeiterleiter Herr Gen. D. Wolf-Halberstadt erschienen.

Darlingeroede, 3. Mai. Silberhochzeit. Unser Parteigenosse, Hofbauer Hermann Koeneke, feierte in der vergangenen Woche im Kreise seiner Familie seinen 25. Hochzeitstag.

Aus Halberstadt Neue Motorwagen der Halberstaedter Straesbah.

Das der Wagenpark unserer Straesbah erneuerungsbedueftigt ist, braucht nicht erst bemerkt zu werden. Das fluessige Alter unserer Wagen und ein Vergleich mit den Straesbahwagen anderer Staedte legen uns genug.

Die neuen Motorwagen der Straesbah unterscheiden sich ganz erheblich von den bisher seit Beginn der Elektrifizierung in Betrieb befindlichen Wagen. Sie sind rund 10 m lang, 3 1/2 etwa 50 Prot. niedriger als die alten und etwa im gleichen Verhaeltnis schwerer, sie wiegen naemlich 12 Tonnen.

An der Lieferung der Wagen waren folgende Firmen beteiligt: Waggonfabrik Goettliche Uebner, Halle-Weinendorf; elektrische Ausruistung: Allgemeine Elektricitaets-Gesellschaft, Berlin.

* Der zweite Sonderzug nach Berlin, der am kommenden Sonntag gefahren wird, ist ausserordentlich. Es kommen daher keine weiteren Sonderzuege zum Verlauf.

* Der Blick in den Reenshlem. Beim gestrigen Gemitter, bei dem groeae Wassermaesse ueber Halberstadt niedergegangen, ergaenete sich in der Straesfahr der fonderbare Fall, das Abzweigungen eines Waggons in die Reenshshelme mehrerer Straespassanten uebergegangen. Diejenigen Passanten, deren Schirme einen Schutzofod hatten, erhielten einen ziemlich derben Schlag.

Die Maschinenbauern. Roman von Conrad Finkelmeier.

8. Fortsetzung (Nachdruck verboten.) Fahrt ins Stiid. Der Tag, der ersten Autofahrt mit Holters war endlich da. Puenktlich um 11 Uhr stand Claeres Wagen vor dem Krantenshaus.

Und wieder rief sich der Wagen los und launfe ueber die Landstraee, an Feldern, Waedern, Guehstern und Doerrern vorbei. Sie sprachen leht kaum ein Wort. Claere muessfe ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Fuehrung zu richten.

Dann begegneten sich ihre Augen. Claere senkte ihren Kopf auf Holters Schulter. Er druekte sie sanft an sich und kuessfe ihr Haar. „Ich bin gluendlich“, sagte sie leise und schmeigte sich noch mehr an ihn.

„Glaere, Du heisst mich...“ „Wenn ich nur immer bei Dir bleiben koennte...“ „Ich bin io gluendlich bei Dir...“ „Glaere, mein Liebestes...“ Eine Weile sahen sie noch schweigend zusammen.

io etwas tun? Bedenke einmal: festehen wegen io einem luumigen Waggons... Der Kleine sah sie trauernd an. Das ist kein lumpiger Waggons, der io sehr teuer, der sollte mindestens zwei Mark. Und hebenfe: Ich wollte mir io gerne Geld verdienen, damit ich mir ihn kaufen konnte, aber zum Zeitungs- und Semmeltraagen hat mich feiner genommen und fuir Koffertraagen bin ich noch zu klein.

„Glaere war erschuetert. Dieser kleine Junge, der io gerade bis an die Huellen reichte, der sollte Gluee Geld verdienen? — Der wollte sogar Koffer schleppen, um sich solch armuestige Freude bereiten zu koennen...“ „Muehsel Du denn io gern malen?“ fragte sie.

Holters stand bereits vor dem Baden mit einem Arm voll Blumen und sah sich verzweifelt ueberall nach Gluee um. Noch ganz aufgeregt ergaenfte sie ihm ihr Erlebnis. Holters lachte. „So sehen mich die Diebe aus? Findest Du nicht auch, das es manchmal ganz sympathische Menschen sind, diese „Diebe“? Oder war dieser Kleine kein netter Kerl?“

Der Kleingarten im Mai.

In diesem Monat muß im Kleingarten große Aufmerksamkeit auf die Befämpfung und Unkrautentziehung verwendet werden.

Im allgemeinen kann dabei gefolgert werden, daß häufiges Gießen und Spritzen die Befestigung von franken Pflanzen, Reinhaltung der Beete, Wege, Zäune und Gänge, Befestigung von Pflanzenüberbleibseln und Verrecken aller von langwierig belassenen Pflanzen...

Der Frühkohlsamen hinausgebracht hat, muß diese jetzt haben und häufen. Beim Gießen dürfen auf trockenen Boden, besonders bei warmer Witterung, auch die älteren Bäume und Sträucher nicht mehr vergossen werden...

Die Blanzzeit ist herangerommen für Rosenblau, Rot und Weißblau, für Sellerie, Tomaten, Porree, Kohlrabi und Eisstrauch.

Motiv und Ursachen sorgfältig prüfen, wie wir Steine auf einen Menschen werfen, der die Gesetze übertreten hat.

"Aber Karl, das ist doch unmöglich! Das ist ja fürchterlich, monatlich oder jahrelang in diesen kleinen, dumpfen Zellen und abgekümmelten von der Welt zu verkürzen..."

"Es ist so und es ist auch gar nichts Fürchterliches dabei. Die Unmenschenhaftigkeit, die das Gefängniswesen mit sich bringt, hindert nicht so sehr, als da ward, den Duales des Hungers und der Räute geeignet zu werden."

Denkmal an einen zerklümpelten Menschen, dem andere in meinem Bogen aus dem Wege gehen. Diefer zerklümpelte Mensch sieht einen Jüngling vor sich. Ein armer Arbeiter und auch sonst fruchtbar und langweilig...

Wenn man 3, 8 einen Menschen, der sich noch nie etwas hat zubewegen kommen lassen, aus der sogenannte besseren Gesellschaft plötzlich herausnehmen und sie selbst überlassen würde, ohne Unterstützung und ohne Prostitution, so würde dieser lieber ebenso...

Zigarre des kleinen Mannes.

Die Arithmetik der Tabakfabrikanten.

Aus Konsumgenossenschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Unter Druck der Finanznöte ist in der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten vom Dezember 1920 die Befestigung des Tabaks am teuersten erhöht worden.

Die Befestigung des einzelnen Forbitales infolge der Befestigungsart sieht nun so aus: Eine 10-Pennig-Zigarre von der bisherigen Größe 5 mm im bisherigen Gewicht kann überhaupt nicht mehr hergestellt werden.

Der Verkauf des kleineren Forbitales, das durch die 80-Gramm-Pakete hergestellt wurde, brachte den Händlern nur den Restgewinn hervor, der mit folgendem in ihre Taschen fließt: ... Der Käufer wird bei seiner Sorte, wenn der Preis zu hoch ist, den Handel laßt, ohne dabei einen Schaden zu erleiden...

Aber nicht genug damit. Von einem Teil der Rauchtabakfabrikanten ist beim Reichsfinanzministerium der Antrag gestellt worden, statt wie bisher Pakete mit 50 und 100 Gramm Gewicht zu verkaufen, die Pakete nun mit 40 und 80 Gramm zu fassen und das...

den Preis zu belassen, als ob das Paket 50 oder 100 Gramm Tabak enthält. Als Vorbild hierfür dient die Zigarette, die nach der Notverordnung nun noch in Paketen von 9 bzw. 27 bzw. 45 Stück statt mit 10 bzw. 30 bzw. 50 Stück gepackt werden darf.

Es gehen aber noch weitere Bestrebungen der Rauchtabakfabrikanten zur Versteuerung des Rauchtabaks in der Richtung, wieder wie vor dem Erlaß der Notverordnung eine sogenannte Mindestabgabe...

* Es wird gemerkt. Die „Binden- und Erwerbsbeschränkungsvereine“ in Chemnitz, Schillerstraße 20, verschieben an private sogenannte handgemachte Bilder, das Stück für 1,25 bis 2,50 RM, und bietet um Abnahme.

Erwerbsbeschränkungsvereine in Chemnitz ist nicht gemeinnützig. Ihr Betrieb wird von den Binden als ungünstig empfunden.

Spielfeld der Halberstädter Tischfußballer. Tischfußballspielhaus: Was ein weiteres verkündigt der fällige Schwann von Arnold und Max.

Kammer-Tischspiele: Willi Frisch und Free Malten in dem Spielplatz der Wa. „Die Frau im Schwanz“. Berner der russische Großfilm „Der Sittenwächter“ (Volksheimliche Zensur).

wenn nicht noch eher zum Verbrecher als bei jenen, die aus der untersten Schicht kommen. Denn diese sind an Hunger und Geld gewöhnt, jene aber sehen dem furibundanten Kampf, den der Mittellose mit der nackten Not führen muß...

"Aber alle können doch nicht an den gedankten Tischen sitzen", erwiderte Holtzer. "Es kann mir keine Gesellschaft denken, in der es weder Arme noch Reiche gibt."

"Du mußt die Gesellschaft so sehen, wie Du sie eben geschäftigt hast", erwiderte Holtzer. "Es kam aus anders sein, und es läge im Interesse der Gesellschaft selbst, wenn es anders wäre."

Das öffentliche Gewissen arbeitet zumeist nur rückwärts und ist gewöhnlich schnell beseitigt, wenn besonders traurige Fälle abgeklammert werden. Aberhaupt wird doch die öffentliche Meinung zu zwei Dritteln von den kapitalistischen Zeitungen gemacht...

"Wenn die Not so groß ist, dann mußte sich doch das öffentliche Gewissen regen", fragte Glare nachdenklich.

Glare hatte aufmerksam zugehört. Er wollte so gern das ganze, das mittlere Leben kennen lernen, nicht nur die Festsche, die sich...

ternden Ferkeln, die man von außen her sieht. Man, die wollte hineingehen in das mächtige Gebäude, um alles zu sehen, das Gute und das Schlechte, das Erdöse und das Hässliche...

Sie hatten bei ihren Begrüßungen und Gedanken die Serpentine der Stadt erreicht. Da Glare drängte, wieder zurückzukommen, belagerten sie ein Auto, das für sie in ihrer Ecke drängte.

Ein zu früh Verstorbener.

Zum 60. Geburtstag des Dichters Christian Morgenstern.



Christian Morgenstern.

geb. am 6. Mai 1871, gest. 31. März 1914.

Am 6. Mai wäre Christian Morgenstern, der geistreiche Grotteskendichter und feinsinnige Lyriker, 60 Jahre alt geworden. Seine Gedichtsbände „Solgenlieder“, „Palmbäume“, „Palma Rinfel“ sind durch ihren größten Humor und ihre süßliche Phantasie in vielen Kreisen beliebt geworden...

Aus Okerwitz

Am eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Donnerstag um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Kreis Halberstadt

Schauen, 3. Mai. Am Lokal des Herrn Kasten fand am Sonntagabend eine öffentliche Versammlung der Arbeitervereine statt.

Aus Ostersleben

a. Sozialistische Partei. Am Mittwoch 20 Uhr, beim Gen. S. Söhne Funktionärsversammlung. Da in dieser Sitzung wichtige Organisationsfragen behandelt werden sollen, ist das Erscheinen aller Funktionäre, vor allem denen der Bezirksleiter unbedingt erforderlich.

b. Schäfererei. Am vergangenen Sonntagabend gerieten vor einem Lokal in der Hornbüchel Straße zwei hiesige Arbeiter in Konflikt, der sich zu einer bösen Schlägerei ausartete.

c. Wohlfühltag der Arbeiterkammer. Am kommenden Freitag veranstaltet der Gesangsverein „Maienkrug“ zum Besten der Wohlfühltag im großen Germania-Saal ein Wohlfühltag.

d. Genossenschaft „Maienkrug“. Am Donnerstag, 20. Mai, findet im Germania-Saal die Generalprobe zum Wohlfühltag statt.

e. Neuer Stadterweiterer. Für den ausgeschriebenen Kandidaten sind die Stimmen der Wahlberechtigten im Verhältnis von 10 zu 1.

Kreis Ostersleben

Huy-Zeitzfeld, 5. Mai. In der am Sonnabend stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurde der Schöffe Karl Schulze mit 6 Stimmen zum Gemeindevorstand gewählt.

Aus Ihale

a. Nachmals Bürgermeisterwahl. Am Montag fand noch einmal eine Stadterweiterungssitzung mit dem Punkt „Bürgermeisterwahl“ statt.

b. In Ehren der Delegierten zum Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine wurde am Sonnabend ein Begrüßungsabend veranstaltet.

Kreis Quedlinburg

a. 3. d. M. Die Mitgliederversammlung findet wegen der am Mittwoch stattfindenden Elternversammlung erst am 13. Mai statt.

Wirtschaftsnot und Genossenschaften.

Vom Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine. — Zweiter Verhandlungstag.

W. Ihale, 5. Mai.

Der Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine wurde am Montag fortgesetzt. Es stand zunächst ein Vortrag des geschäftsführenden Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, des Genossen Walter Klepzig, auf der Tagesordnung.

Die Situation ein und führte dann aus: In der kapitalistischen Wirtschaft wechseln ununterbrochen der Aufstieg und der Niedergang.

Die Not der Konsumgenossenschaften entsteht. Man wird sich nicht vorstellen können, wie sehr die Wirtschaft in den letzten Jahren durch den unersättlichen Auf und Ab der kapitalistischen Wirtschaftslagen leidet.

Die Konsumgenossenschaften haben auch in ihrer letzten Tätigkeit die selbstgeschaffenen Geleise befestigt. Trotzdem sind in manchen Teilen des Reiches die Ergebnisse des Konsumgenossenschaftlichen Wirkens nicht so günstig als in den vorausgegangenen Jahren ausgefallen.

Wirtschaftsergebnisse sind niemals Blüten des Schicksals, sondern stets Früchte wirtschaftlicher Leistungen.

Die Leistungen können wohl durch wirtschaftliche Erschütterungen, nicht aber durch Schicksalsfügungen beeinträchtigt werden. Die Wirtschaftsmacht vertritt die Interessen der Massen und die Köpfe. Die Konsumgenossenschaften können die schwere Arbeit der Gegenwart und der Zukunft nur bewältigen, wenn sie jede Selbstläuferei vermeiden.

Der Sturz des wirtschaftlichen Gleichens zwingt die Konsumgenossenschaften zum Nachdenken. Diejenigen Wirtschaftsbetriebe, deren Aufwand für einen längeren Zeitraum höher liegt als der Ertrag, werden nicht überleben.

Der Umhang der Konsumgenossenschaften fällt. Die Kosten der Konsumgenossenschaftlichen Gütererzeugung und Güterherstellung fallen auch, aber nicht in einem ausreichenden Maße.

und leistungsfähige Konsumgenossenschaft kann einen ungewöhnlich hohen Betriebsleistungsnach als Grundlage für eine wettbewerbsfähige Preispolitik verwenden.

Preisbemessung auf einer gesunden Kostengrundlage erfolgen. Die Kostensenkung ist daher gegenwärtig das Problem der Konsumgenossenschaften.

Das Tempo des Wachstums der Konsumgenossenschaftlichen Sparleistungen hat sehr viel von der bisherigen Schnelligkeit eingebüßt. Die Vermehrung der Sparleistungen betrug im Jahre 1930 noch 32 Millionen Reichsmark.

Einsparung des Sparleistungswachstums ist ein bedauerliches Zeichen der fortschreitenden Besserung breiter Volksschichten.

Das Wirken der deutschen Konsumgenossenschaften wird nach wie vor darauf gerichtet sein, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder durch eine möglichst günstige Beschaffung und Gestaltung der Lebenshaltung zu verbessern.

Die Ausführungen des Genossen Klepzig wurden mit großem Interesse verfolgt und mit hartem Beifall aufgenommen.

Die Wohlgeit des Vorstandesmitglied Wilhelm Riese-Braunschweig war abgelaufen; es erfolgte mit großer Mehrheit seine Wiederwahl.

Die Wohlgeit des Vorstandesmitglied Wilhelm Riese-Braunschweig war abgelaufen; es erfolgte mit großer Mehrheit seine Wiederwahl.

Die Wohlgeit des Vorstandesmitglied Wilhelm Riese-Braunschweig war abgelaufen; es erfolgte mit großer Mehrheit seine Wiederwahl.

Ein Mann ohne Gedächtnis, von zwei Frauen rettet. Der Appellationshof von Jena hat in dieser Lage ein mit Spannung erwartetes Urteil in der Angelegenheit des sogenannten „Unbekannten Mannes“ gesprochen.

Kreis Quedlinburg. Nachterst, 5. Mai. Von den ausströmigen Feuerwehren, die von Hoym bei einem größeren Schadenfeuer am Montag zur Hilfe gerufen wurden, war die Nachterstler Orts-Feuerwehr eine der ersten.

Kreis Quedlinburg. Nachterst, 5. Mai. Von den ausströmigen Feuerwehren, die von Hoym bei einem größeren Schadenfeuer am Montag zur Hilfe gerufen wurden, war die Nachterstler Orts-Feuerwehr eine der ersten.

Kreis Quedlinburg. Nachterst, 5. Mai. Von den ausströmigen Feuerwehren, die von Hoym bei einem größeren Schadenfeuer am Montag zur Hilfe gerufen wurden, war die Nachterstler Orts-Feuerwehr eine der ersten.

Bemerkliches

Fugenselbstmord: zwei Tote. Im Staaken bei Berlin wurde am Montag mittags kurz vor 12 Uhr das zweifelhafte Selbstmord eines Mannes festgestellt.

Fugenselbstmord: zwei Tote. Im Staaken bei Berlin wurde am Montag mittags kurz vor 12 Uhr das zweifelhafte Selbstmord eines Mannes festgestellt.



Die brennende Radrennbahn.



Die Radrennbahn des ehemaligen Rennfahrers Klett in der Hofenheide (Berlin) wurde am Sonntag aus ungeklärter Ursache ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit äußerster Anstrengung den Brand auf seinen Herd beschränken.

Von der Mutter totgesetzt.

Wiederleben im Gerichtssaal nach 25 Jahren.

Eigenartige Familienverhältnisse ergaben sich in einem Bismarck vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Der Arbeiter M. hatte im Jahre 1904 eine Frau geheiratet, die ihn zwei Jahre später nach der Geburt eines Sohnes verließ. Die Ehegatten lebten gegenseitig nichts mehr von sich hören. Erst im Jahre 1929, als er aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, lernte M. mit seinem Sohne an dessen Entlassung seine Schwiegermutter, um nach dem Verbleib seiner Frau zu fragen. Hierbei soll ihm die alte Frau gesagt haben, ihre Tochter sei längst ins Wasser gesunken. M. fuhr wieder nach Haus und heiratete seine Hausbaterin. Erst gestern im Gerichtssaal unter der Anklage der Bigamie sah er seine erste Frau wieder, die dem Gericht erklärte, daß auch sie die ganze verlassene Zeit nichts von ihrem Manne gehört hätte. Nun sollte die 80jährige Mutter der ersten Frau darüber gehört werden, wie sie zu jener Erklärung gekommen sei. Die Greisin verweigerte ihre Aussage gegen ihren Schwiegersohn, weil sie sich nicht aufregen wollte. Das Gericht konnte die Angaben des Angeklagten, daß er von dem Tode seiner Frau überzeugt gewesen sei, daher nicht widerlegen und sprach ihn aus subjektiven Gründen von der Anklage der Doppelheirat frei.

Könige im Exil.

Man hat es als geschmacklos bezeichnet, daß ein großer Konzern dem Exkönig von Spanien eine Stellung von 600 000 Mark Eintommen jährlich angeboten hat. Man weiß, daß Don Alfonso mit seiner Familie aus ohne die Stellung nicht leben können, da er ein Vermögen von zwanzig bis vierzig Millionen in außerparadisischen Werten besitzt. Wie sein Nachbar und Lebensgenosse Rumelot von Borinquan hat er außerordentlich gute Verbindungen zu englischen Banken.

Man hat ein „Haus“ an der Themse, gefüllt mit dem Mobiliar aus zwei portugiesischen Schloßern. Er spielt Polo, Tennis, Golf, besißt Rempferle und hat eine Leidenschaft für Fischejagen.

Weniger gut geht es dem Exkönig von Griechenland, der sogar schon einmal nach Hollywood auswandern wollte — er bekommt keine Rente. Aber er lebt im Winter an der Riviera und soll sich gar nicht langweilen.

Auch Deutschland besitzt einen armen Verbannten: den Exkönig von Bulgarien, Ferdinand. Englische Zeitungen berichten oft, daß er in größter Einsamkeit leben muß. Aber es scheint noch nicht so schlimm damit zu sein.

Kommunistischer Unruhm als einfache Banknoten oder Aktienpapiere sind die Werte die alte verbannten Monarchen traditionsgemäß in ihrem Handgepäck mit sich führen: Numen. Die Königin von Spanien hatte Schmutz im Werte von 600 000 Pfund bei sich, als sie mit ihren Kindern nach Paris reiste — darunter die Krone der Bourbonen.

Man-Allah hat stets behauptet, aus Afghanistan mit nur 100 Mark in der Tasche geflohen zu sein. Aber er hat erst vor kurzem für einige Edelsteine in Rom eine halbe Million bekommen.

Und Wilhelm in Doorn? Er ist immer noch der reichste Deutsche.

Er mordet aufgefunden. Am Montag nachmittag wurde in Malchow (Mecklenburg) der pensionierte Gerichtsdiener Glaeseler morderdet aufgefunden. In der Nähe der Leiche fand man eine schwere Eisenkugel, mit der offenbar die Tat ausgeführt worden ist. Der Mord hat folgende Vorgeschichte: Vor mehreren Wochen wurde in Malchow ein hochachtbarer Senator, der sich Graf von Hohenukraine nannte, verhaftet. Dieser angelegliche Graf von Hohenukraine verfügte über Malchow und auch auswärtige Geschäftsleute hinübergelagert. Er behauptete, er hätte eine großartige Erfindung gemacht und könne aus Wasserstoff eine verbilligte Fernheizung herstellen. Der Schneider erbot sich nach seiner Verhaftung, praktisch unter Beweis zu stellen, daß tatsächlich seine Angaben über die großartige Erfindung stimmten. Im letzten Vierteljahr hat der angelegliche Graf von Hohenukraine unter der Aufsicht des Gerichtsdienerers Glaeseler seine Arbeiten verrichten müssen. Seit Montag nachmittag ist Senator Graf von Hohenukraine spurlos verschwunden. Man nimmt deshalb mit Bestimmtheit an, daß er mit dem Mord in Zusammenhang steht bzw. der Mörder ist.

Tiefster abgegriffen — unerlebt. Der deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fießer ist am Sonntagabend beim Training über den Sudbawiesen abgestürzt. Er blieb unerlebt. Der Flieger war mit einer völlig überholten Maschine, die eine Reihe von Verbesserungen erhalten hatte, aufgezogen und kreuzte über der Stadt. Er zeigte Loopings Rollings und Turns. Schließlich in etwa 600 Meter Höhe legte die Maschine aus. Der Flieger verlor die Kontrolle über den Flug und im Gefolge aus der Gefährdung, bis auf fünfzig Meter über der Erde zu bringen, wo er beim Absturz auf den Boden in einem tiefen Graben hängen blieb, so daß die Maschine sich überschlug und zerschmetterte wurde.

Mitteldeutsche Rundschau.

Schweres Motorradunfall.

Abtenrode. Auf der Landstraße zwischen Cremlingen und Abtenrode ereignete sich ein schweres Motorradunfall. Der Zweigelarbeiter Karl Jollehob aus Querum wollte mit seinem Motorrad auf dessen Soziuslogie eine Frau Jadau aus Querum fuhr, einen vor ihm fahrenden Motorradfahrer überholen. Bei der hohen Geschwindigkeit gelang es ihm nicht, um die sogenannte „Große Gasse“ eine geführte Kurve, zu kommen, sondern er fuhr mit voller Wucht gegen einen Dübbaum. Heftigst erlitt eine schwere Koppverletzung und einen erschwereten Oberknochenbruch, seine Wirtsführerin ebenfalls einen schweren Oberknochenbruch. Sie wurden beide in das Landeskrankenhaus in Braunschweig eingeliefert.

Schweres Motorradunfall.

Ofterode (Harz). Ein schweres Motorradunfall ereignete sich auf der Scheerenberger Straße. Ein Motorradfahrer kam in rasendem Tempo die Straße zur Laspere hinuntergefahren. Unversehrt schaute das Pferd eines Wirtsführers und sprang zur Seite. Der Motorradfahrer fuhr mit voller Wucht gegen den Wagen, wobei er sich schwerere Verletzungen zuzog. In bestimmungslosigen Zustand wurde er in das Ofteroder Krankenhaus eingeliefert. Es besteht keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

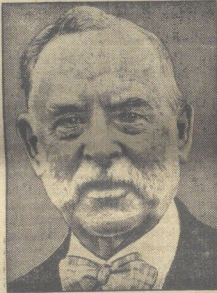
Zusammenstoß in Bad Lauterberg.

Ofterode (Harz). Vier Teilnehmer eines Demonstrationszuges suchten in Bad Lauterberg ein Zigarettengeschäft auf, um Tabakwaren zu kaufen. Während sich die Waren besahnten, wollten die anderen beiden ohne Bezahlung das Geschäft verlassen. Der Geschäftsinhaber erlittete Anzeige bei der Polizei, die daraufhin die beiden Leute festnahm. Die Demonstranten verlangten Herausgabe der Verhafteten und eine große Menschenmenge belagerte dann das Rathaus. Durch Hinzuziehung von Polizeiermächtigung gelang es schließlich, die Menschenmenge zu zerstreuen.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen.

Gifhorn. An der Begleitung Braunschweig-Gele und Wippsaulen-Sillerte flogen abends zwei Kraftwagen in voller Fahrt zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Wagen auf den Hinter gefahrten wurden. Zwei Damen des aus Braunschweig kommenden Kraftwagens wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus in Peine eingeliefert werden. Die übrigen Anwesenden, auch die des aus Peine kommenden Kraftwagens, kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Autos erlitten erhebliche Beschädigungen.

Zweitausendfacher Millionär.



George Fisher Bates,

der Leiter der First National Bank in Newyork, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Er hinterließ seinen nachgelassen Erben ein Vermögen von etwa zwei Milliarden Mark.

Kommunistenpekulation mit Arbeitslosen

In bayerischen Provinzorten ergliefen in diesen Tagen eines jener üblichen Inzertate, in denen auf die Arbeitslosen spekuliert wird. Das Inzertat lautet:

„Heimbeschäftigung: Mädchen und Herren sofort gesucht, leichte Arbeiten. Das Material stellen wir kostenlos und ohne Sicherheit. Die fertige Arbeit nehmen wir selbst ab. Anfragen an...“

Die Arbeitslosen, die sich auf dies Inzertat hin meldeten — und es waren nicht wenige — wurden zunächst aufgefordert, 2,50 Mark für Werkzeug einzuliefern. Die Firma hatte ja nur kostenlose Materiallieferung, aber nicht kostenlose Werkzeuglieferung angeündigt. Für diese 2,50 Mark erhielten die Einfindener eine einfache Vorrichtung zum Bemalen von Zierfachentwürfen, und zwar sollten die Tafelentwürfen mit dem Sowjetstern und der gehalten Faust von Rotfront bemalt werden. Die Firma stellte die Tafelentwürfen und zahlte für jedes je bemalte Tafelentwurf 8—10 Pfennig. Daneben zahlte sie aber für die Angabe von

Schwed. Am Abend ereignete sich auf der Straße zwischen den Dörfern Roppau und Beetz (Kreis Salzwedel) ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern, bei dem der Landwirtsohn Gebert aus Beetz den Tod fand. Dieser war von einem Wirtsführersgehilfen aus Köpke auf dessen Motorrad als Sozius mitgenommen worden. Raum waren einige hundert Meter zurückgefahren, als sie mit einem entgegenkommenden Motorrad befuhren zusammenprallten. G. schlug so hart auf das Blätter auf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Führer des entgegenkommenden Rades trug leichtere Verletzungen davon. Das Unglück ist auf den fehlerhaften Betrieb auf der Straße zurückzuführen. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt.

Zwei schwere Jungen gefaßt.

Salzwedel. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in der Person des Zimmermanns Walter Wirtschitz aus Seddichen (Kreis Magdeburg) und des Heizers Josef Schieber aus Blumethal in Bayern zwei gefährliche Unruhler zu verhaften, die trotz ihrer Jugend schon schwere Strafen verbüßt haben. Auf ihr Konto kommen die vor einiger Zeit verübten schweren Schaulustereibeiheben in der Goldwarengeschäften von Paul und Neufmann in Salzwedel. Nach anfänglichen Leugnungen gaben die Verhafteten nicht nur diese Einbrüche, sondern auch die im Laufe der Zeit in Uelzen, Braunschweig, Hildesheim, Hannover und Helmstedt verübten. Im Uelzen arbeiteten sie in der gleichen Weise, und zwar schloßen sie in die Schaulustereibeiheben, um durch die auf diese neue Art erstandene Definition Uhren und andere Wertgegenstände aus dem Schaulustereibeiheben herauszuholen.

Ein eigenartiger Unfallfall.

Bernburg, 4. Mai. Einem Manne aus der Kreisgrünau riefte dieser Tage ein Geschick im Baden. Ein herbeigeehrter Arzt forsterte Teile des Geschicks herauszolen, so daß der Betreffende nunmehr an den Folgen gestorben ist.

Zu Tode gefaßt.

Köthen. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag auf der Wälzlager Straße. Ruffanten fanden einen Motorradfahrer lebenslos neben seiner Maschine liegen. Sie veranlaßten eine Ueberführung in das Köthener Kreiskrankenhaus, doch waren seine Verletzungen so schwer, daß er bald nach der Einlieferung verstarb. Der Besorgte ist der Offizierbruder U. Fischer aus Bausen, der in Köthen beschäftigt war. Der erst 23jährige hatte das Motorrad einen Tag vor dem Unfall erhalten. Man nimmt an, daß er die Gewalt über die Maschine verloren hatte.

Kommunisten oder von solchen, die es werden wollten, für jeden Namen 5 Pfennig extra. Selbstverständlich übernahm die Firma keinerlei Verpflichtung, laufende Aufträge zu geben, sie gab sie nur dahin, wo ihr Namen von Kommunisten mitgeteilt wurden. Alles in allem liegt hier eine Verquickung von kommunistischer Arbeit und Geschäft vor, die auf die Arbeitslosigkeit und das Streben der Arbeitslosen spekuliert, sich um jeden Preis Arbeit und Verdienst zu beschaffen. Dafür würden die Einfindener auch noch etwa 2,50 Mark für Werkzeug bezahlen. Vorans hervorgeragt, daß die Kommunisten sich der schäblichsten Methoden für ihre Werbezwecke bedienen, die sonst im Geschäftsbereich überhaupt bekannt sind. Verdient wird von den Einfindenen dabei natürlich so gut wie gar nichts — der Gewinn auf der anderen Seite besteht außer in dem risikolosen Geschäft in der Ausbreitung der kommunistischen Propaganda. Alles in allem eine traurige Spekulation auf die Not!

Ein Löwe in der Schule. Ein zu Anschauungszwecken für den Schulunterricht in eine Mädchen Schule in Cincinnati gebracht Löwe brach, wie Europapapier berichtet, aus und verletzte ein sechsjähriges Mädchen lebensgefährlich. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos. Ein herbeigeehrter Politzist konnte den Löwen in seinen Käfig zurücktreiben. Ein merkwürdiger Anschauungsunterricht.

Mittellastliche Kriegesgräber. Bei Ausschachtungsarbeiten in Sommerda bei Erfurt wurden drei Grabstätten freigelegt, in denen man außer Skeletten Leberreste von Schindern, Exzernen, Halstetten, Schmudlücken und Baftentiele fand. Der Zahnbohrer hat alle Funde gut erhalten. Sachverständige nehmen an, daß es sich um die Überreste von den Kämpfern der Merowinger mit den Thüringern und Bayern handelt.

Der Saatenfall. Das Preussische Statistische Landesamt teilt für den Saatenstand im Freistaat Preußen für Anfang Mai 1931 mit, daß die Auswinterungsschäden größer seien als im Vorjahr. Das wäre beim Winterweizen, beim Getreide und der Luzerne der Fall. Die Bestellungenarbeiten wären schlecht vorwärtigkommen. Die Sommerfrüchte seien infolge der Kälte schlecht auf. Wenn die Begutachtungsziffern 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeuten, so ergibt sich für Winterweizen 2,9 (im Vorjahr 2,3), Wintergeros 3,2 (2,4), Wintererbsen 2,9 (2,5) Raps und Rüben 3 (2,7), Klee 3,2 (2,7), Wiesen 3,3 (2,7) und Viehwiesen 3,2 (2,6).

Partei -Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

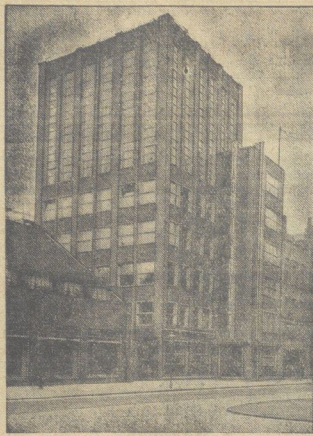
G. B. D., Ortsgruppe Halberstadt
Am Sonntag, den 2. Mai, vertritt unsere liebe Parteigenossin **Frau Auguste Gailisch** geb. Brüning im Alter von 71 Jahren. Ihre Anwesenheit werden wir in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2/5 Uhr, statt. Die Beerdigung wird von zahlreichen Beteiligung gebeten.

Ich impfe im Mai
während meiner Sprechstunden 10—12 und 1/3—4 Uhr.
Dr. Schönfeld, Kinderarzt,
Breitweg 1

Diersleben.
Für den aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Stadtverordneten Partei ist als Ersatznachfolger des Abwärtigen, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) der Arbeiterfreund (Hitler) festgelegt worden. Eintritte gegen diese Festlegung sind binnen zwei Wochen bei uns anzubringen.
Diersleben (Vode), den 20. April 1931.
Der Magistrat.

Ofterwieck.
Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten - Versammlung zu Ofterwieck-Harz
am Donnerstag, den 7. Mai, 17 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses.
Tagesordnung:
1. Festsetzung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1931.
2. Wahl der Kommunalverwaltungsverfugung für das Rechnungsjahr 1931.
Diersleben-Harz, den 2. Mai 1931.
Der Stadtverordneten-Vorsteher,
Rappe.

1. BELLI
Die rote Zeitpost
unter dem Sozialistengesetz
2,50 Mk.
Eine warm und lebend geschilderte Darstellung der Verhältnisse unter dem Sozialistengesetz. Der Kämpfer der Sozialisten, der Arbeiterfreund, der proletarischen Jugend tieferes Verständnis für die Verhältnisse, in der so kleinen Zeitungen die große politische Organisation der Sozialisten dargestellt gesehen wurde.
zu haben in der Buchhandlung Gailberstädter Zageblatt



Die neue Stadtbibliothek von Hannover

wurde in einem 10stöckigen Turmhaus untergebracht. Dieser Bau stellt eine der modernsten Bibliotheken Deutschlands dar.

Gewerkschaftliches

Nationales Unternehmertum.

Wir stellen folgenden Fall fest, der den vielgerühmten Patriotismus der deutschen Unternehmer in besonderem Licht erscheinen läßt:

Die Firma Rauchwaren Walter AG, Marktstraße bei Leipzig, liegt über schließlichen Geschäftsverfall. Dazu werden auch wohl andere Firmen in der Rauchwarenbranche betroffen haben.

Außerdem: Als die Kassen mit ihrem Projekt herauskamen, ihren Export nur noch zum Teil über Leipzig zu leisten, da fürchten die Leipziger Rauchwarenumnehmer über die Gefährdung der nationalen Interessen durch die Kassen.

Nazis klagen

Vor dem Berliner Landesarbeitsgericht

Randen am Montag 150 Nazis und klagten gegen Direktor Protat von der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, sowie gegen die sozialdemokratischen Betriebsräte Flieger und Roll auf Zahlung von 300 000 M., weil angeblich ihre Entlohnung nicht ausreichte, sondern aus politischen Gründen erfolgt wäre.

Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt. Die Kläger waren in erster Instanz abgewiesen worden, weil sie für ihre Behauptung auch nicht den Scheitern eines Beweises erbringen konnten.

Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 4. Mai.

Table with 2 columns: 2. Mai and 4. Mai. Rows include Weizen, Roggen, Gerstentriebe, Futter- und Industrieernte, Getreide, Weizenmehl, Weizenkleie, and Roggenkleie.

Amstliche Eisenverkäufe. Preise in Weimern je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Trüpfeler (vollreife, gefestete) über 65 Gramm 8 1/2, über 60 g 8, über 55 g 7 1/2, über 48 g 6 1/2.

Amstliche Karloffelzuckerpreise. Berlin, je Zentner, mäßig frei ab märkischen Stationen: Weiße 1,70-2,00, Rot 2,00-2,30, Oranienblauer 2,10-2,50, Gelbfleischer (außer Riesenart) 2,90-3,30.

Wien — Europas Radiumzentrale.

Die sozialistische Gemeinde an der Spitze der Radiumbesitzer. — Ein Heilmittel als kapitalistisches Geschäftsobjekt.

In Brüssel unterzeichneten Professor Dr. Landler und Dozent Dr. Schöndrücker als Vertreter der Gemeinde Wien einen Vertrag über die Verwertung von 5 Gramm Radium.

Ein Vertrag über fünf Gramm! Noch niemals sind auf irgendeinem Sachgebiet menschlichen Handelns wegen so winziger Mengen so große Aktionen durchgeführt worden.

Was in Deutschland trotz aller Bemühungen einflussreicher Ärzte nicht erreicht — was selbst im „Kaffischen Land der Radiumbehandlung“, in Schweden, in solcher Einheit noch nicht verwirklicht wurde — und was sogar von den reichsten Ländern der Welt als ein Höhepunkt des Möglichen betrachtet wird — die Vereinigung von fünf Gramm Radium in einem Krebsinstitut, das ist jetzt im „armen Oesterreich“ durchgeführt worden.

Ungeachtete Möglichkeiten.

Im die Leistung in ihrem vollen Umfang zu würdigen, muß man an den Radiummarkt einiger anderer Städte denken. Das große Berliner Krebsinstitut besitzt ein Gramm Radium, das Heidelberger ein Viertel Gramm, wenige „Kaffische“ Strahlenkuren in Deutschland 100-200 Milligramm, und nur die hochentwickelten Institute des Auslandes Mengen von 2 Gramm aufwärts.

Die Krebsfrage ist zum großen Teil nichts als eine Geldfrage. Die Forschung ist heute so weit, daß sie die Möglichkeiten der Radiumbehandlung nach allen Richtungen hin klargelegt hat. Es bestehen da kaum noch Zweifel.

1 Gramm kostet 260 000 Mark!

Aber das Heilmittel Radium ist zum Gegenstand kapitalistischer Gier geworden. Was Hunderttausenden von Kranken Heilung und Genesung bedeutet, ist nichts als eine Ware, mit deren Gewinn die wenige Großproduzenten die Taschen füllen.

Dafür gibt es Beweise. Der schicksalhafteste: daß der Preis für Radium automatisch um 50 Prozent zugenommen, als die Weltproduktion an Radium nach dem Kriege stieg, und zwar auf etwa 30

Gramm im Jahre. Damals war diese Steigerung der Produktion eine Folge der Erschließung neuer Fundstätten in den verschiedenen Ländern. Inzwischen aber haben es die Belgier verstanden, etwa 90 Prozent der gesamten Weltproduktion in ihre Hände zu bekommen.

Opfere fallen hier.

Der größte Teil dieses Umwandlungsprozesses von Erz in Radium vollzieht sich im Bergwerk selbst. Erst die letzten entscheidenden Arbeiten werden von einigen erfahrenen Chemikern im Laboratorium geleistet — und aus diesem letzten Akt wird meistens eine Tragödie. Die radioaktiven Strahlen — heilbar nur, wenn sie maßvoll angewandt werden — üben jetzt ihre furchtbare zerstörende Wirkung aus.

Ein grünlich-schwarzes Mineral. Uranopit — gefunden wird es auf Madagascar, in Südafrika, Afrika, im nördlichen Portugal, England (Cornwall) und im schiefeligen Teil des Erzgebirges.

Die Belgier haben unbefristet die Vormachtstellung. Ein großer Teil Strahlenträger, denen durch Bestrahlung geholfen werden könnte — 22 000 sind es allein in Deutschland — kann nicht geholt werden, weil ein Radium-Monopol Dänemark verteilte will.

Es ist aber eine Forderung der Humanität, das Heilmittel für die gefährlichste, weitverbreitetste Krankheit der Gegenwart, an der in allen Ländern bereits mehr Menschen sterben, als an der Tuberkulose, nicht von einer kleinen Gruppe von Kapitalisten aus egoistischen Beweggründen beiseite zu verschieben oder zurückgehalten werden darf.

Logo of Sozialdemokr. Partei Deutschlands, Ortsgruppe Halberstadt, with text: Parteifunktionär Halberstadt, Domplatz 49, Tel. 2061.

Logo of Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ with a swastika-like symbol.

Halberstadt. Am Donnerstag, den 7. Mai, 20 Uhr, findet bei D. Bollmann eine wichtige Vorstandssitzung statt. Alle betreffenden Kameraden werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Halberstadt. Unter Vorsitz des Frühlingsfestes findet in Form eines Strandfestes „auf Weilerland-Zoo“ am Sonnabend, den 10. Mai, in den festlich dekorierten Räumen des „Lilium“ statt.

Logo of Jugendbewegung with a stylized figure.

Obernied. Heute Dienstag, 17 Uhr, Spiel und Tanz mit den Jungfrauen. Abends 20 Uhr Heimabend. Am Donnerstag, 7. Mai, findet eine Vorstandssitzung im Salsarierien statt.

Halberstadt. Heute Dienstag, den 5. Mai, 20 Uhr, Vorstandssitzung bei der Genossin A. B. Die Beschlüsse der Vorstandssitzung vom 4. Mai, 20 Uhr, sind zu befolgen.

Arbeitsgemeinschaft „Dora“ der Rinderfreunde. Am Donnerstag, den 7. Mai, 20 Uhr, findet in Blauenturm eine Jugendbesprechung, Schiedsstunde, die Gruppenvorstandssitzung statt.

Freie Gewerkschaftsbewegung. 3. J. A. Jugend-Verbandsrat. Programmabend mit am kommenden Mittwoch ein Halberstadt. Jeder muß sein Gewerkschaftsmitglied sein und pünktlich erscheinen.

Section titled 'Sport' with text: Halberstädter Winterportverein im Deutschen Winterport-Bund. Die Mitgliederversammlung findet am 8. Mai im Vorkantengarten, pünktlich um 20 Uhr, statt.

Section titled 'Amstliche Wetternachrichten' with a weather map of Europe and surrounding regions.

Borausichtliche Witterung bis 6. Mai, abends: Die wärmlen Luftmassen, die am Sonntag in Mitteleuropa 24 Grad Wärme brachten, sind unter Gewittergeheimnissen in der Höhe des Atlantik vor ein wenig kühleren Strömungen verdrängt worden.

Arbeitsgemeinschaft „Dora“ der Rinderfreunde. Am Donnerstag, den 7. Mai, 20 Uhr, findet in Blauenturm eine Jugendbesprechung, Schiedsstunde, die Gruppenvorstandssitzung statt.

Freie Gewerkschaftsbewegung. 3. J. A. Jugend-Verbandsrat. Programmabend mit am kommenden Mittwoch ein Halberstadt. Jeder muß sein Gewerkschaftsmitglied sein und pünktlich erscheinen.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wauspreis halbmäntlich 1 Mark einschließlich Dringelohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, o. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Schriftsatz: Arthur Wollenbürg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Wettele u. Zinzele Rael Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Retentionsgebühr 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehende in der bei Zustellung vorliegende letzte Rubrik. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 100, Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 90.

Nr. 103

Dienstag, den 5. Mai 1931

6. Jahrgang

Nationale Blamage.

Ein schwarzer Tag der Stahlhelm-Begehrer im preussischen Landtage.

Berlin, 4. Mai. (Eig. Bericht)

Der Preussische Landtag nahm am Montag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung steht der

Etat des Staatsministerien.

Ministerpräsident Dr. Braun beantwortet kurz und knapp, wie es seine Art ist, zunächst einige „große Anfragen“, die wenig allgemeines Interesse beanspruchen.

Abg. Verten-Düsseldorf (Soz.):

Die politischen Kräfte der letzten Zeit standen unter dem Zeichen: Kampf um Preußen. Die Schmach der Reichsliste nach der gefegenden und vollziehenden Gewalt in Preußen ist so übermächtig geworden, daß sie für ihnen alle anderen politischen Ziele zurückdrängt. Die Reichsparteien können nicht zugeben, daß das alte Preußen die Zwingburg war, von der aus die Konventionen das Reich beherrschten haben. Daher jetzt ihre Volksbegehren-Kampfen. Das Volksbegehren hat von vornherein schon bei der Finanzierung seiner Erhebungen Schwierigkeiten bereitet. Die Behauptung von Stahlhelmsführern, daß Sozialdemokratie und Reichskammer Unruhen vorbereiten, war bewußt maßgebend aufgestellt, um die Geldgeber zahlungsunwilliger zu machen. Schließlich hat man die nötigen Mittel zusammenbekommen, indem man den

Sammlenden unterirdischen Vereinen 25 Prozent Provision zugewagt hat. (Hört! Hört! bei den Soz.). Dann ist man in das Volksbegehren hineingekommen unter dem Schlagwort der „Berliner Vorzensur“. Das Reich kann nur auf dem Wege über Preußen erobert werden. Zur Durchführung des Volksbegehrens hat man einen schamlosen Terror entwidelt. (Sehr viele Zustimmung bei den Soz.).

Wir haben Berge von Material über Arbeitererfassungen auf dem Lande,

teilweise sogar in der Anbahnung wegen Nichteingetragung. Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher haben mit Zwang und Schnaps durchgesetzt, daß in Dorfgemeinden, in denen wir bei letzten Wahl nicht wenige Stimmen hatten, hundert Prozent der Wähler sich einschreiben mußten. Unterstützungsempfänger sind mit dem Verlust ihrer geringen Gelder, Arbeiter mit dem Entzug der Zulagen bedroht worden, um sie für das Volksbegehren gefügig zu machen. Ein deutschnationales Blatt, das Greifenberger Kreisblatt, hat über die Propaganda des Stahlhelms unter dem Motto berichtet:

„Das Rotkommando arbeitet.“

Und trotz aller dieser terroristischen Maßnahmen hat man nicht einmal 50 Prozent der das Volksbegehren betreibenden Parteien zur Einschreibung heranzubringen können. Jetzt tröstet sich Herr Jugenberg mit der Hoffnung, der Landtag werde sich selber aufheben. Und die rechtsstehende „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ spricht

den Kommunisten das Vertrauen aus.

daß sie schließlich doch für das Volksbegehren eintreten werden. (Sehr viele bei den Soz.). Ziel des Kampfes ist die Wiederherstellung der Konventionen Herrschaft in Preußen, die Allein Herrschaft über Großgrundbesitz und Großkapital, das Dreiklassenwahlrecht, die Gefinderechnung, das Herrenhaus.

Die Junter wollen wieder an die Futtertippe des Staates. (Sehr viele bei den Soz.). Wir verstehen es durchaus, wenn die Rechtsparteien uns Sozialdemokraten Futtertippenpolitik vorwerfen; denn sie haben den Staat nie anders begriffen wie als Futtertippe. (Sehr viele Zustimmung bei den Soz.). Bei ihren Abzügen und Korpsstudenten kam es nie auf Befähigung und Leistung an; sie hatten den Staat als Erbgut.

Wenn jetzt irgendwo ein ehemaliger Arbeiter als Landrat sitzt, dann vollbringt er eine Arbeitsleistung und sorgt für die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der arbeitenden Bevölkerung in einem Maße, an das die früheren königlichen Landräte nie gedacht hätten. Erfüllungen Sie sich, ehe Sie (nach rechts) ihre Hege etwa gegen den Landrat Hansmann fortsetzen, einmal im Kreise für Sie, wieviel abgebauten Kampels er wieder eine Erläuterung aufbaut, wie er für die Arbeiterkinder geforgt hat. Wenn Sie bei den sozialdemokratischen Beamten von Futtertippenpolitik sprechen, so ist das

Heuchelei und bewußte Lüge.

(Sehr viele Zustimmung bei den Soz.). Trotz aller Anstrengungen wird es Ihnen nicht gelingen, das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. Sie werden höchstens im Geistes Zauberteilung in den Nationalsozialistischen Geistes rufen, die Sie nachher nicht bannen können. Wir sehen jede Parteipolitik als, weil in Deutschland mit seinen 75 Prozent industrieller Bevölkerung jede politische Katastrophe den

Hungerlohn von Millionen werktätiger Volksgenossen

bedeuten würde. Wir erkennen in der Demokratie den geeigneten Weg, um der Arbeiterklasse auch wirtschaftlich zu ihrem Recht zu verhelfen.

Und wenn die Kommunisten etwas Verantwortungsgesicht, wenn nicht gegenüber den deutschen Arbeitern so doch gegenüber Sowjetrußland, hätten, so würden sie erkennen müssen, daß, solange die deutsche Demokratie lebt, jede militärische Intervention gegen Sowjetrußland ausgeschlossen ist. (Sehr gut! bei den Soz.). Wir unterliegen das heutige System und das Ministerium Braun im Interesse des friedlichen Aufbaus der wertigen Deutschen zu einer höheren Wirtschafts- und Gesellschaftsform, zu einer höheren Kulturstufe der Menschheit — im Interesse des Proletariats und aller arbeitenden Menschen — im Geiste der sozialistischen Weltanschauung. (Sehr. Beifall bei den Soz.).

Die Angrangerenten verteidigen sich.

Abg. Delle (Dm.). Herr Braun sitzt als der bedeutendste Staatsmann der Sozialdemokratie. Aber er ist schließlich auch nur der Beauftragte seiner Partei. Dabei ist er unendlich empfindlich und verfolgt unerbittlich jeden, der auch nur ein Wort über den unerbittlichen Rehdorf sagt. Sein Staatssekretär Weismann ist lange nicht so klugemäßig. Braun ist auch kein Demokrat, er hat viel Talent zum Diktator. Nur nicht in der eigenen Partei. Da können die Evidenzen, Crispian und Heilmann im „Freien Wort“ ungehindert das Programm der neuen Revolution entwickeln. Gegen Jugenbergs Parole „Preußen wieder preußisch“ hat Herr Braun eingemacht, er ist doch ein alter Schmeichele. Offenbar hat er Jugenbergs Gehanfertigkeit gar nicht verstanden. (Schallende Heiterkeit bei den Soz.). Wir werden weiter kämpfen für das alte Preußen der Pflichten- und Freiheitsliebe. (Braun rechts).

Abg. Stendel (Dm.) fordert die Hinrichtung Kierens, das Verbot der Beranstellungen des Vereins für Rechtskultur und richterlichen Kampf gegen unethische Literatur und mangethafte Beabsichtigung. Das Zentrum hätte schon viel früher und viel härter gegen die Entfaltung des Volkes antämpfen müssen. Die Volkspartei werde das Kabinett Braun wegen seiner Personalpolitik weiter aus härteste bekämpfen.

Abg. Beonhardt (Mf.). Preußens ganze Not entspringt aus der Übermacht der Gewerkschaften. — Der Redner verteidigt die Preisüberhöhung als unerlässlich für die Existenz des Vatergewerbes.

Abg. Palmers (Landvolk). Wir sind die alternationslose Partei. (Heiterkeit). Wir bekämpfen die Sozialdemokratie am rücksichtslossten und find ohne jede Einschränkung für den nationalen Weltfrieden. — Der Redner wendet sich gegen die angeblichen Volksführer bei der Führung der Bewegung.

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

Abg. ... (Text partially obscured by image)

des Umfanges. Zwischen Freiheitskern und Gottfesselung sei kein Unterschied. Sei das Zentrum unabhängig gewesen bei der Ernennung Grimmes, beim Folsenvertrag und bei den verschiedenen Mißtrauensentzügen gegen Braun und Genertig z. B. wegen des Remarque-Films? Glaube es wirklich, daß der religionsfeindlichen Sozialdemokratie das Christentum verteidigen zu können? Wann endlich werde es sich aus der einseitigen Zwangsbindung an den Marxismus lösen? (Beifall rechts).

Abg. Dr. Heß (Ztr.):

Einige Gegenfragen: Waren die Deutschnationalen frei, als sie zu 50 Prozent für den Danneberg stimmten? Als sie das Republikgebührende mit dem 823 (Bekanntmachung des früheren Kaisers) annahmen? Als sie gegen das schließliche Konfessionsstimmten? (Große Heiterkeit). Haben sie abhängig oder völlig unabhängig den Reichstag verlassen? (Zuruf rechts: völlig unabhängig!) Sie haben also

die größte politische Dummheit völlig freiwillig gemacht.

(Große Heiterkeit im Zentrum und links; Zuruf rechts: Lassen Sie das untere Sorge sein!) Natürlich, keiner Schärfe, überlasse ich Sie ganz Ihrer eigenen Dummheit. (Schallende Heiterkeit). Uns ist es wirklich nicht so sehr peinlich, daß Sie sich in eine Sackgasse verannt haben und nicht zurückfinden. (Zuruf: Die Deutschnationalen sind arg geschwächt! — Heiterkeit).

Das Volksbegehren hat einen blamablen Ausgang gehabt.

Es war angeklagt als Aufbruch der Nation und letzte Entscheidungsschlacht. Die haben Sie verloren. Die von Herrn Seidie am 15. März angeklagte unerbittliche Vernichtung des Gegners ist

zur Selbstvernichtung geworden.

Ihre offizielle Antündigung: Nach dem Volksbegehren gibt es kein Zentrum mehr, zeigt nur, daß Sie unfähig sind, die Stärke der Zentrumspartei zu begrenzen. (Stürmischer Beifall im Zentrum). Am „Schlußwort“ hat Baron von Landsberg Ihnen verprochen. Sie würden durch Überzähler aus dem Zentrum schon beim Volksbegehren 12 1/2 Millionen Stimmen bekommen. (Heiterkeit). In Wahrheit ist

das Volksbegehren eine rein evangelische Angelegenheit

geblieben. (Sehr viele Zustimmung im Zentrum). Gewiß, die Deutschnationalen haben noch immer eine katholische Abklärung. Aber das find immer dieselben katolischen Barone, die schon 1907 gegen das Zentrum vom Breitenbacher Hof das Manifest für Bismarck in die Welt geschickt haben. Es hat immer katolische Charakterköpfe gegeben, denen das Zentrum nicht vornehm genug war — keine politische, eine rein gesellschaftliche Angelegenheit. Wir haben uns daran gewöhnt, daß Sie uns das Rationalgefühl ab-

in England.

mit den Landlords umspringt.

Sie feuere dem Bodenwucher, mache den Grund billiger und frei zur Bebauung.

Arbeiter-Internationale und Zoll-Union

Zürich, 4. Mai. (Eig. Draht). Das Erweiterte Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale besaßte sich am 3. und 4. Mai im Volkshaus in Zürich unter dem Vorsitz von Vandervelde mit dem Plan einer deutsch-französischen Zoll-Union. Über die Beratungen wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:

„Das Büro der I.A. hat die Lage geprüft, die durch den zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen Borevertrag über eine Zollunion entstanden ist. Es hat festgestellt, daß die sozialistischen Parteien der beteiligten Länder darin einig sind, im Interesse des Weltfriedens ihre Bemühungen um eine Lösung des Konfliktes fortzusetzen, die mit den Interessen der Arbeiterschaft und Würden aller beteiligten Länder vereinbar ist. Die Internationale wird dahin wirken, aus dem Konflikt selbst eine Neuordnung der europäischen Wirtschaftspolitik herbeizuführen zu lassen, die zur Herabsetzung der Zolltarife und zur Beseitigung der Hemmnisse des internationalen Warenverkehrs führen kann. Zu diesem Zweck werden die Parteien in häufiger Sitzung stehen und das Büro wird in Kürze wiederzusammentreten, um die Beratungen fortzusetzen.“

Hohe Zölle, niedrige Löhne.

Auch in Deutschland.

London, 5. Mai. (Eig. Draht) Lloyd George wies am Montag in einer größeren Rede nach, daß die Länder mit den höchsten Zöllen zugleich die niedrigsten Löhne und Gehälter zahlen. Unter den betreffenden Ländern befanden sich auch Deutschland.